Zeitschrift: Jahresbericht des Historischen Museums in Bern

Herausgeber: Bernisches Historisches Museum

Band: - (1912)

Rubrik: Ethnographische Sammlung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ethnographische Sammlung.

Im Berichtsjahre 1912 ist in der Verwaltung der ethnographischen Abteilung insofern eine Störung eingetreten, als infolge zweimaliger längerer Erkrankung des Konservators die eigentlichen Sammlungsarbeiten, wie Katalogisierung etc., mit Ausnahme des I. und III. Quartals ausgesetzt werden mussten. Denn die kalten, so gut wie unheizbaren Sammlungsräume sind kein Erholungsort für Krankheiten der Atmungsorgane, und so erheischte die blosse Vorsicht schon die Einstellung aller Arbeiten, welche ein auch nur zeitweiliges Verweilen in den Sälen nötig machten. Immerhin konnten die Neueingänge richtig abgenommen werden, was bei den meist ausländischen Sendungen der Zollrevision wegen nicht immer eine einfache Sache ist.

So hat der erwähnten Umstände halber der Zettelkatalog nur geringe Fortschritte gemacht. Da aber auch bei grösserem Zeitaufwand die Durchführung desselben noch lange Jahre beanspruchen wird, so sucht der Konservator zunächst dem dringenden Bedürfnis eines Standortkatalogs derart abzuhelfen, dass die Katalogzettel vorerst nur die Bezeichnung des Gegenstandes, seine Nummer und seinen Standort, sowie die Taxation erhalten, während die eigentliche Beschreibung später jederzeit nachgeholt werden kann. Derart ist nun bereits Amerika in Angriff genommen worden und wird im Laufe des Jahres 1913 zum Abschluss gelangen.

Die Einordnung der Wattenwyl'schen Pfeifensammlung, welche weiter hinten beschrieben ist, zog eine gänzliche Umstellung in Saal III nach sich. Die schöne Landessammlung von Bosnien-Herzegowina musste zum grössern Teil magaziniert werden. Es betrifft dies nament-

lich die Trachten und Textilien. Die Waffen- und Metallarbeiten hingegen wurden mit der Wiedmer'schen Waffensammlung und den bisherigen Beständen aus Persien zu einer einheitlichen Gruppe: «Orientalische Waffen- und Metallarbeiten» zusammengearbeitet, die sich nun sehr hübsch präsentiert und von dem vorderasiatischen Kunstgewerbe in diesen Materien einen guten Begriff gibt. Man war dabei bestrebt, die Exportarbeiten, welche aber doch technisch interessante Details aufweisen, von den autochthonen Objekten zu sondern. In den durch die Auflösung der Bosniensammlung gewonnenen Raum kam dann die erwähnte Pfeifensammlung. In Saal I wurde Vorderindien umgestellt, um Platz für die Sammlung Raaflaub (siehe Bericht pro 1911) zu gewinnen. Für die vielen magazinierten Trachten und Fellsachen wurden gutschliessende Kisten hergestellt, die man durch Füllung eines kleinen Eckgefässes mit Schwefelkohlenstoff desinfizierte. Daraufhin verklebte man den Deckelfalz mit Papier, und es ist zu hoffen, dass diese Art von Magazinierung den sonst üblichen Mottenschaden vermeiden lasse. In den Schränken selbst wurden Schalen mit ätherischem Birkentheeröl aufgestellt und der penetrante Juchtenledergeruch scheint wirklich die Motten irrezuleiten. Wir verdanken die Anregung zu diesen neuen, auf den Schutz vor Motten gerichteten Anordnungen einem Besuch des Herrn Direktor Bolle aus Görz, der sich die Kenntnis der Museumsparasiten und ihre Bekämpfung zum Spezialstudium gemacht hat.

Im Afrikasaal wurden bei den ostafrikanischen Lanzen, Schilden und Bogen die schönen Tafeln aus Merkers «Masai» mit der Darstellung der Stammeswappen und Eigentumsmarken angebracht.

Von den im Berichtsjahr angebahnten Tauschverhandlungen kamen diejenigen mit dem Museum für Völkerkunde in Basel zum Abschluss. Gegen eine An-

zahl von Dubletten unserer Bestände aus Abessinien erhielt Bern sehr interessante Afrikana, sowie einige Gegenstände von den Lappen.

Als Beiheft III des Bässler Archivs für Völkerkunde erschien die Arbeit des Konservators über die Goldgewichte von Asante.[1]) Die Grundlage dieser monographischen, wenn auch nicht abschliessenden Darstellung bilden die Goldgewichte des Berner Museums. Im Interesse einer weitern Klarlegung der verwickelten Verhältnisse des Gewichtsystems und einer Abrundung des Formenschatzes empfiehlt es sich, auch fernerhin auf die Vermehrung unserer Bestände bedacht zu sein, wofür die nötigen Vorarbeiten eingeleitet sind.

Zu den Neuerwerbungen des Berichtsjahres übergehend erwähnen wir vorgängig der nach Erdteilen geordneten Besprechung eine eigenartige Sammlung, welche über alle Erdteile sich erstreckt und daher hier in toto behandelt werden soll. Es haben nämlich zwei in Paris ansässige Berner, die HH. Olivier und Oskar v. Wattenwyl, in langjähriger Sammeltätigkeit eine Sammlung von Tabakpfeifen und Raucherutensilien zusammengebracht, die ein Unikum darstellt und in weitern Kreisen längst bekannt war. Durch letztwillige Verfügung wurde das historische Museum in Bern als Erbe dieser Sammlung bezeichnet, und nach dem Hinschiede des Ueberlebenden der beiden Brüder wurde sie nach Bern übergeführt. Herr Oskar von Wattenwyl in Bern hatte die Freundlichkeit, die Uebernahme und Spedition der Sammlung für uns zu besorgen. Da sich sofort zeigte, dass die Grosszahl der Gegenstände aussereuropäischen Ursprungs war, so fand die Sammlung naturgemäss in der ethnographischen Abteilung Unterkunft und nimmt nun zusammen mit den

[1]) R. Zeller: Die Goldgewichte von Asante (Westafrika). Eine ethnologische Studie. Mit 21 Tafeln. Bässler Archiv. Beiheft III. Leipzig, B. G. Teubner. 1912.

Uniformen, welche den Donatoren im französischen Staatsdienst zukamen, und den zahlreichen Orden, die ganze Ostwand von Saal III ein. Unter den gegen 600 Objekten sind einige ausserordentlich schöne Stücke, namentlich die persischen Kaliane, grosse Wasserpfeifen mit in Messing gefassten und mit Metall eingelegten Cocosnüssen, die auf eleganten Dreifüssen stehen, sind hervorragend. Ein besonders reich verziertes Stück zeigt reizende Emaildarstellungen. Ueberhaupt ist Vorderasien sehr gut vertreten, und die türkischen Formen sind in seltener Vollständigkeit vorhanden. Einen grossen Formenkreis zeigen die ostasiatischen (chinesischen und japanischen) Pfeifen, wobei auch die Opiumpfeife in einigen guten Typen erscheint. Bei Afrika sind namentlich die Kabylei und die Obernilländer mit reichen Serien vertreten. Unter den amerikanischen sehen wir eine Reihe reichgeschnitzter Schieferpfeifenköpfe aus Nordwestamerika, sowie die typischen Calumets der Wald- und Prärieindianer. Eine Anzahl Abgüsse nach dem Material der amerikanischen Museen repräsentieren die einfachern Formen der südlichen Stämme. Der unendliche Reichtum europäischer Pfeifen in Material und Form ist wie billig nur in guten Typen ausgewählt worden, hier hätte kritikloses Sammeln ins Uferlose geführt. Tabak- und Pfeifenbeutel, Tabak in Originalpackungen, Feuerzeuge u. a. vervollständigen die Sammlung, deren wissenschaftlicher Wert leider etwas gemindert wird durch das Fehlen fast jeglicher Provenienzangaben, so dass man die Typen nach Museumsmaterial und nach allerhand einschlägiger Literatur, die der Sammlung beilag, bestimmen muss. Immerhin hat sie als Typensammlung ihre Bedeutung und bildet eine nicht zu unterschätzende Bereicherung unserer Sammlung. Eine Anzahl anderer Ethnographica, welche die Herren von Wattenwyl wohl gelegentlich zusammen mit

Pfeifen erworben haben, sollen hinten bei den betreffenden Ländern angeführt werden.

Im übrigen besteht der Hauptzuwachs des Berichtsjahres in der definitiven Besitznahme bisheriger Depositen, was teilweise durch Ankauf derselben, in der Hauptsache aber durch Schenkung seitens der Eigentümer geschah. Da es sich dabei um höchst bedeutsame Sammlungen handelt, deren Verbleib im Museum von grosser Wichtigkeit war, so sollen sie hier kurz Erwähnung finden, auch wenn ihr Inventar schon in frühern Berichten aufgeführt worden ist.

So hat, um mit Asien zu beginnen, Hr. J. Wiedmer-Stern seine im Jahre 1910 dem Museum als Leihgabe überwiesenen orientalischen Waffen geschenkt. Es sind teilweise reich verzierte Flinten und Pistolen, zwei Handschars, wovon der eine mit Gold eingelegt, und ein alter Reflexbogen mit bemalter Aussenseite. Es stellt sich nun die Sammlung Wiedmer als einheitliches Geschenk dar, und es ist die ethnographische Abteilung gleichsam über Nacht zu einer Kollektion orientalischer Waffen gekommen, wie man es sich nie hätte träumen lassen, zumal unsere ältern persischen und bosnischen Bestände bei der Aufstellung in sie hineingearbeitet wurden. So bewahrt nun nicht nur die archäologische, sondern auch die völkerkundliche Sammlung eine greifbare Erinnerung an die unermüdliche und vielseitige Tätigkeit des frühern Direktors.

Der Hauptteil der Neuerwerbungen aus Asien entfällt diesmal wieder auf Indonesien und die benachbarten Gebiete. Wer die schöne Sammlung malayischer Silberarbeiten in unserem Museum gesehen hat, weiss, dass wir in Frau Watkins-Küpfer eine erfahrene Sammlerin besitzen. Seit ihrer Rückkehr nach Singapore hat sie sofort wieder ihr Auge auf Gegenstände geworfen, welche unserer Sammlung dienen könnten, und das Resultat

waren zwei grosse Sendungen mit reichem Inhalt, dessen Provenienz bis Neuguinea reicht. Da die Ankaufsverhandlungen nicht mehr ins Berichtsjahr fallen, so kann erst im nächsten Bericht näher darauf eingetreten werden, und es wird daher hier nur dasjenige erwähnt, was Frau Watkins von vornherein dem Museum als Geschenk überwiesen hat. Wir hatten Frau Watkins bei Gelegenheit ihres frühern Aufenthaltes in der Heimat auf die primitiven Kulturen der Inlandstämme der malayischen Halbinsel aufmerksam gemacht, welche durch die monographische Behandlung von Prof. R. Martin gut bekannt geworden sind. Unsere Bitte, sich nach solchen Sachen umzusehen, war nicht vergebens. Das Resultat ist eine vom Museum in Perak, also einer durchaus kompetenten Behörde, zusammengestellte Senoisammlung, die uns von Frau Watkins gestiftet worden ist. Die Senoi oder Sakai bewohnen die westliche Hälfte der Zentralgebirge der malayischen Halbinsel, die Staaten Selangor, Perak und Padang umfassend, während an den Küsten überall die Malayen sitzen. Ihre Kultur ist von der viel höher stehenden der Malayen sehr verschieden und kann zu den primitivsten gerechnet werden. Es ist daher eine Senoisammlung kein Prunkstück in gewöhnlichem Sinne, aber für den Kenner um so interessanter. Das Inventar dieses Naturvolkes ist überaus arm, fehlt doch sogar die Töpferei, indem, bei den richtigen Natur-Senoi wenigstens, hohle Bambusstücke zum Kochen dienen. Die Kleidung besteht aus einem Gürtel von Rindenstoff, auch die Kopfbänder sind aus demselben Material, als Schmuck dienen Haarnadeln, Kämme, Ohrpflöcke und Nasenstäbchen, erstere drei ebenfalls aus Bambus gearbeitet und mit eingravierten geometrischen Ornamenten verziert. Zum Transport der Früchte und tierischen Beute dienen primitive Rotangkörbe zum Anhängen an dem Rücken. Von Waffen kennt der Senoi das Blasrohr mit

vergifteten Pfeilen, das er übrigens nur als Jagdwaffe gebraucht. Nur die Randstämme, welche mit den Malayen in Tauschhandel treten, haben aus deren Halbkultur eiserne Waffen und Werkzeuge, Töpfe und Textilien übernommen und zeigen daher nicht mehr das unverfälschte Bild eines reinen Naturvolkes, wie es uns in der Sammlung Watkins entgegentritt.

Ein etwas anderes Gesicht bietet eine vergleichende Sammlung der eingeborenen Hutformen aus Singapore, in der sich der internationale Charakter dieser Welthandelsstadt wiederspiegelt. Es überwiegen natürlich die praktischen chinesischen Kegelhüte, aber auch typische Philippinenformen finden sich darunter. Da Frau Watkins im Stande sein wird, anzugeben, von welchen Völkerschaften die verschiedenen Hüte fabriziert und getragen werden, so besitzt auch dieses ihr Geschenk wissenschaftlichen Wert.

Die Leser der frühern Jahresberichte erinnern sich wohl noch unseres Gönners Dr. Hans Hirschi, der, so lange er in Indonesien als Petrolgeologe tätig war, uns Jahr für Jahr mit herrlichen Sachen erfreute, von denen das grosse Auslegerboot aus Holländisch Neuguinea ja besonders hervorragt. Nun hat er in Dr. Max Reinhard von Bern einen würdigen Nachfolger gefunden. Mit allerlei Aufträgen und Wünschen auch von unserer Seite versehen, bereiste Herr Dr. Reinhard behufs technisch-geologischer Untersuchungen den Norden Sumatras, das Gebiet von Atjeh und der Gajo. Hatte Dr. Hirschi uns früher namentlich die Waffen dieser kriegerischen Völkerschaften übermittelt, so sandte Herr Reinhard unserer Bitte gemäss das Zivilinventar. Da sind zunächst die bescheidenen Gajo- und Atjehtrachten, bestehend aus Sarong, Jacke und Kopftuch, dann der wundervolle Schmuck: massive Armringe, Ohrringe, Haarschmuck, Broschen und Gürtelketten in Silber, Suassa

oder Gold; dann die übrigen Metallarbeiten: Siribbüchsen in Silber und Messing; Lampen und Präsentierteller in Messing oder Bronze. Die Schlaf- und Sitzmatten zeigen hübsche Muster; ebenso sind die unglasierten roten Kochgeschirre verschieden je nach der Speise und elegant in der Form. Die Landwirtschaft wird dominiert durch den Reisbau. Der einfache Pflug ist schön geschnitzt. Die Reisstampfe zeigt ebenfalls die geschweiften Elemente der Batakornamentik; ein reizendes Ding ist ein durchbrochen geschnitztes Traggestell für allerlei Speisen, und ein grosses Hausmodell zeigt die bemerkenswerten Unterschiede im Vergleich mit der Bauart der südlicher wohnenden Batak. — Dr. Reinhard ist inzwischen in Java gereist und wir dürfen hoffen, dass er auch dort einige ihm notifizierte Lücken unserer Sammlung ausfüllen wird.

Im Fernern ist hier der Anlass zu der Mitteilung gegeben, dass zwei grössere Sammlungen aus dem malayischen Archipel, die sich seit einer Reihe von Jahren als Depositum im Museum befanden, nun die eine als Geschenk, die andere durch Ankauf in den definitiven Besitz unserer Anstalt übergegangen sind, was stets für die Leitung eines Museums ein sehr angenehmes Gefühl ist. Denn so lange die Möglichkeit einer spätern Rückforderung besteht, kann man sich einer Sache nicht so recht freuen und zwar nicht nur wegen der Verantwortung für die gute Konservierung der Objekte, sondern weil man in der Disposition der Aufstellung und der Ergänzung durch allfällige Ankäufe sich behindert fühlt. Es wird deshalb immer mit Freude begrüsst werden, wenn es gelingt ein Depositum, zumal wenn es eine ganze Sammlung betrifft, dem Museum zu sichern.

So hat Herr Ernst Müller in Batavia seine während eines längern Aufenthaltes in Borneo und Java

angelegte und in den Jahren 1904 und 1905 im Museum deponierte Sammlung geschenkt, wobei wir nicht vergessen wollen, dass er schon zwischenhinein die beiden grossen Ahnenfiguren aus Borneo gestiftet hatte und bei Anlass seiner letzten Urlaubsreise uns ebenfalls eine Anzahl Gegenstände aus Nordsumatra mitgebracht hatte, die im letztjährigen Bericht als Geschenk verzeichnet sind. Herr Müller besitzt die seltene Gabe, sich einerseits mit den Eingebornen gut zu stellen, so dass sie ihm vertrauensvoll manches überliessen, was andere nur mit Geld aufwiegen können oder gar nicht bekommen, und andrerseits einen merkwürdig scharfen Blick, der ihn die für Globetrotter bestimmte, moderne Exportware vermeiden und nur gute, wirklich einheimische Gegenstände sammeln liess. Das zeigt sich bei den schönen Waffen wie bei den alten Wajangfiguren, bei den Masken und dem Kopfschmuck für das Topengspiel wie bei den Rindenstoffen und Kopfbedeckungen aus Borneo. Ihm verdanken wir auch die ersten unserer polychromen Statuetten aus Bali, sowie eine das Batikverfahren illustrierende Serie von Tüchern, welche die verschiedenen Stadien dieser komplizierten Färbetechnik zeigt und seit ihrem Hiersein vielfach studiert worden ist, da ja das Batiken, wenn auch in einfacherer Form, im modernen Kunstgewerbe Europas Aufnahme gefunden hat. So sei Herrn Müller auch hierseits der verbindlichste Dank ausgesprochen.

Die andere durch Ankauf in den Besitz des Museums gelangte Sammlung stammt von den Philippinen. Dort hatte Herr Eugen Uebelhardt aus Olten in den achtziger Jahren noch unter der Herrschaft der Spanier als Kaufmann mit den Eingeborenenstämmen von Luzon und Mindanao Beziehungen angeknüpft und eine Reihe jener interessanten Waffentypen erworben, die für diese Inselgruppe so charakteristisch sind. Nach zwei Sendungen (1899 und 1901) brachte er 1906 selbst noch eine

Anzahl seltener Stücke mit. Nun sind inzwischen die Philippinen amerikanisch geworden, und in den Kriegen mit den Eingeborenen, welche dieser Wechsel zur Folge hatte, ist das einheimische Kulturgut vielfach zu Grunde gegangen oder es schmückt die Wohnräume der amerikanischen Offiziere und die Museen der Vereinigten Staaten. Die Situation ist jetzt so, dass gute einheimische Stücke kaum mehr oder nur zu «amerikanischen» Preisen aufzutreiben sind. Auch unsere Sammlung stand eine zeitlang in Gefahr, einem Amerikaner anheimzufallen, indem der Preis, zu welchem Herr Uebelhardt uns die Sammlung angeboten hatte, für unsere Verhältnisse zu hoch gewesen war. Sie ging nun im Berichtsjahre an den Schwiegervater des Herrn Uebelhardt, Herrn C. von Arx in Montreux über, und in der Folge gelang es, sie zu einem relativ billigen und für uns erschwinglichen Preise anzukaufen. In Anbetracht der oben erwähnten Umstände, die es heute einem Museum sehr schwer machen dürften, eine autochthone Philippinensammlung zu erwerben, ist es ein besonderer Glücksfall, dass diese hervorragende Kollektion hier verbleibt. Das Hauptstück ist ein alter Kettenpanzer mit Hornplättchen und silbernem Beschläge, der einem Moroshäuptling gehört hatte. Dann sind beachtenswert die schönen Schwerter (Kampilane) mit elegant geschmiedeten Klingen und geschnitzten Griffen, die sonderbar gestalteten Schlachtbeile, die ausserordentlich verschiedenartig geformten Kurzschwerter und Dolche, die schweren Sulukrisse, die Wurfspeere, Bogen und Pfeile. Die Lanzen tragen teilweise den Spaniern abgenommene Dolchklingen. Ferner enthält die Sammlung mannigfache Gegenstände verschiedenster Art aus der nähern Umgebung der Städte, wobei natürlich der chinesische Einfluss sich deutlich bemerkbar macht. Infolge der damaligen vielfachen Verbindungen der Philippinen mit den Karolinen kam Herr

Uebelhardt auch in den Besitz der dort üblichen Grasröcke und der massiven kurzen Holzspeere, und für China selbst erwähnen wir schon hier eine Uniform, sowie eine schöne grünseidene Fahne alter Ordonnanz. Wir können nicht umhin, die Erwerbung der Kollektion Uebelhardt als eine der wichtigsten der letzten Jahre zu bezeichnen und sind Herrn Constantin von Arx für sein Entgegenkommen Dank schuldig.

Von Celebes sind durch Ankauf einige wenige Gegenstände eingelangt. Wir erwähnen darunter die kleinen Messerchen, welche die Malaien den Hähnen bei den Hahnenkämpfen an die Sporne zu binden pflegen, damit sie sich besser verwunden können.

Ostasien tritt für diesmal zurück. Sowohl die Sammlung Uebelhardt wie die Pfeifensammlung von Wattenwyl enthielten nebenbei eine Anzahl chinesischer Ethnographica, von denen wir die erstern bereits erwähnt haben, die andern — es handelt sich um Kleinigkeiten — im Zuwachsverzeichnis nachzusehen sind. Sehr willkommen war uns ein rotseidener Ehrenschirm mit goldenen Inschriften, der Herrn Missionar Maier in Bern von seiner Gemeinde anlässlich der Abreise aus China gestiftet worden war, und den Herr Maier uns geschenkweise überlassen hat. Frau Watkins-Küpfer verdanken wir eine alte chinesische Graburne von der schlanken Form, wie sie in der Sung-Dynastie (420—557 n. Chr.) üblich war.

Was soeben über China gesagt worden, gilt auch für Japan. Ausser vereinzelten Objekten der Sammlungen Uebelhardt und von Wattenwyl erwähnen wir hier eine Anzahl guter Japonica: Blumenvase, Tassen, Weihrauchdose u. a., die Herr Hans Spörry in Zürich deponiert hat, und die wir später zu erwerben gedenken. Die Stücke standen s. Z. als Geschenke des Genannten im zürcherischen Kunstgewerbemuseum; unter der Direktion

des Herrn Prætere wurde ein Teil der Museumsbestände versteigert, wobei es offenbar an dem nötigen Verständnis für die sonst heute sehr Mode gewordene ostasiatische Kunst gefehlt hat; denn die Sachen, welche Herr Spörry früher geschenkt und nun zurückersteigert hat, sind ausnahmslos gute Stücke, die auch einem Kunstgewerbemuseum nicht übel angestanden hätten, und die wir sehr gern übernommen haben.

Auch für die Abteilung Afrika kann unser Bericht diesmal nur kurz sein. Vereinzelte Kleinigkeiten aus Nordafrika übergehend, melden wir als angenehmen Zuwachs ein Geschenk des Herrn Hans Ryff in Paris, bestehend in 12 Steinidolen aus der Sierra Leone, die ja in neuerer Zeit die Aufmerksamkeit wieder auf sich gezogen haben, weil man endlich die Orte auffand, wo sie gebrochen, bezw. aus dem anstehenden Specksteinfelsen herausgeschnitzt werden. Wenn auch unsere Stücke sich mit der prachtvollen Sammlung in Basel nicht messen können, so sind nun doch eine Reihe von Typen vorhanden, welche den Formenkreis dieser in Afrika einzigen Gebilde einigermassen repräsentieren.

Dank unsern bewährten Freunden, den Missionaren der Basler Mission, vergeht wohl kaum ein Jahr, in dem unsere Sammlungen von der Goldküste nicht irgend eine Vermehrung zu verzeichnen hätte. So schenkte Herr Otto Lædrach Muster von den Exportprodukten der Kolonie, und Herrn Missionar Schimming verdanken wir einen hübschen, mit Kaurischnecken verzierten Fetischpriesterschurz. Im übrigen wird der nächste Jahresbericht seiner wieder zu erwähnen haben.

Durch einen Tausch mit der Sammlung für Völkerkunde in Basel erhielten wir verschiedene Specimina der seltenen Stein- und Glasperlen aus Bornu, Dubletten der einzigartigen Vischer'schen Sammlung des Basler Museums sowie einige Gegenstände aus Ostafrika, wo-

runter ein Armring der Wakamba, geschnitten aus der Sohlenhaut des Elephanten, besonders interessant ist.

Dann fällt in das Berichtsjahr die Erwerbung einer grössern Sammlung aus Abessinien von Herrn A. Michel. Die bei der Uebernahme genannter Sammlung im Jahre 1911 uns gemachten Geschenke sind bereits im letzten Bericht verzeichnet. Der hier kurz zu besprechende Hauptteil der Kollektion betrifft einmal abessinische Sachen, die wir zur Ergänzung unserer bisherigen Bestände Herrn Michel in Auftrag gegeben hatten, sowie anderseits eine Reihe interessanter Ethnographica, die er auf einer Reise bis an den Rudolfsee gesammelt hatte. Zu den erstern rechnen wir die Ausrüstung bezw. Tracht eines abessinischen Heerführers, dessen Waffen und Pferdesattelzeug in vornehmer, silberbeschlagener Ausstattung bereits hier waren. Es gehört dazu die silberne Krone, verziert mit einer Löwenmähne (Mergef), das Kriegshemd aus Seide, der reich mit Silber bestickte Ueberwurf (Lemd). Es fehlen uns für den Mann nur noch die Beinkleider, für das Pferd die gestickte Schabracke, und dann ist das Material beieinander, um einmal die imposante Figur eines solchen abessinischen Würdenträgers in Gala aufzustellen als ein Gegenstück zu unserem japanischen Panzerreiter. Die übrigen Sachen stammen von den Stämmen im Süden Abessiniens, den Gurage, den Djimma und den Reschiat. Es sind Flechtarbeiten, Säcke und Matten, meist aus den Fasern von Musa ensete, dann primitive Holzarbeiten: Mörser, Kellen, Butterbehälter, Waschbecken; Milchgefässe aus Ton, Holz und gedichtetem Geflecht; mit Kauris, Glasperlen und Straussenfedern verzierte Häuptlingskappen; Elfenbein- und Messingschmuck; Messer und Hacken, Grabstockeisen, Lanzen u. a. Wie schon bei seiner frühern Sendung, so sind es auch diesmal lauter authentische, gut bestimmte Objekte, und so ist, was man früher kaum zu hoffen wagte,

Tatsache geworden: Bern besitzt z. Z. eine Abessiniensammlung, welche der berühmten Sammlung von Minister Ilg, wenn wir von den Silberarbeiten absehen, nicht mehr viel nachsteht, wenigstens soweit der Katalog der letztern dies zu beurteilen gestattet. Einige Lücken wird der inzwischen nach Abessinien zurückgekehrte Herr Michel noch ausfüllen.

Von den Schätzen, welche der für das Basler Museum in den Obernilländern arbeitende Herr Dr. David bei den Schilluk und Dinka gesammelt hat, ist durch Tausch und Geschenk im Berichtsjahr einiges für uns abgefallen. Es sind diese Völker ethnologisch so überaus wichtig, weil sie eine ganze Anzahl uralter Kulturelemente bis in die Neuzeit hinüber gerettet haben. Dazu gehören jene Speere, deren Spitze durch das gerade Horn der Beisaantilope gebildet wird, und die schon von Herodot erwähnt werden.[1]) Ein Exemplar davon verdanken wir der Güte von Prof. Rütimeyer in Basel als Ausdruck seiner Anhänglichkeit an die alte Heimat. Einige andere, im Zuwachsverzeichnis erwähnte Gegenstände erwarben wir durch Tausch. Ist so quantitativ der Zuwachs für «Afrika» diesmal nicht sehr gross, so betrifft er dafür qualitativ bedeutende Stücke, die in der Regel ebensoviel Freude machen als eine Masse Durchschnitt.

Unsere fortgesetzten Bemühungen, für das Gebiet der Südsee auf den so absolut nötigen Zuwachs besorgt zu sein, ist im Berichtsjahr einigermassen von Erfolg gewesen. Von A. Stuer in Paris erwarben wir eine weitere Folge ozeanischer Steinbeile. Es sind herrliche alte Klingen von den verschiedensten Inselgruppen, von Neu-Caledonien bis Mangaia, und alle in Originalfassungen. Leider waren von einem verständnislosen Sammler die

[1]) Siehe Bericht über die Sammlung für Völkerkunde des Basler Museums für das Jahr 1911. Basel 1912. S. 12.

Stiele abgesägt worden und nur noch von einem Stück, einem schönen neucaledonischen Nephritbeil vorhanden. Da aber immerhin Klinge und Fassung die Hauptsache sind, und diese in einwandfreien alten Stücken vorlagen, wie sie heute selten mehr in den Handel kommen, so darf die Erwerbung dennoch als eine glückliche bezeichnet werden. Die Wurfspeere und Grasröcke der Kollektion Uebelhardt von den Karolinen kommen unserer sehr kleinen mikronesischen Sammlung sehr zu statten, umsomehr als sie von guten photographischen Aufnahmen begleitet sind, welche Anwendung und Tragart illustrieren. Aus Neuguinea stammt ein hübscher Kalkspatel und eine Ahnenfigur, die wir Herrn Kapitän Heinzelmann verdanken. Die Hauptstücke aber sind drei Duk-Duk- und vier Bainingmasken, die uns der schwedische Generalkonsul in Matupi, Herr Timm zum Geschenk gemacht hat. Auf eine blosse Empfehlung des Herrn Prof. Otto Schlaginhaufen in Zürich hin hat Herr Timm unsere Wünsche in dieser ebenso sachgemässen wie generösen Weise befriedigt. Es ist nun der Duk-Duk, dieses Schulbeispiel eines melanesischen Geheimbundes durch eine Duk-Duk- und zwei Tubuanmasken mit den zugehörigen Blätterröcken repräsentiert. Da die Masken viel Platz einnehmen, mussten sie vorläufig im Afrikasaal untergebracht werden; eine erklärende Etiquette wird das Wesen dieses Männerbundes, seine Zeremonien und seine sozial-ethische Bedeutung ins rechte Licht stellen. Sehr interessant sind auch die vier vom üblichen Typus etwas abweichenden Masken der Baining. Die zwei kleinern sind mit riesigen Ohren ausgestattet, die beiden grossen röhrenartig und gegen 4 Meter lang. Es fehlen uns noch einige Typen der aus Holz geschnitzten Masken des Bismarkarchipels, die wir mit der Zeit auch zu beschaffen hoffen dürfen. Für heute sind wir glücklich, die obigen in jedem Lehrbuch erwähnten Stücke unsern Besuchern im Original vorweisen zu können.

Der diesjährige Zuwachs von «Amerika» entfällt ganz auf die Untergruppe «Altamerikanische Kulturvölker», die erst vor ein paar Jahren eingerichtet worden ist und fast jedes Jahr irgend eine kleine Vermehrung zu verzeichnen hatte. Diesmal handelt es sich speziell um Costa Rica. Der hiesige Generalkonsul dieser Staaten, Herr Hermann Locher in Bern, wusste einen Bekannten, Herrn Enrique Ortiz in San José für unser Museum zu interessieren, und das Resultat war eine sehr hübsche Sendung altindianischer Grabfunde, die Herr Ortiz uns zum Geschenk machte. Es sind zunächst zwei Reibsteine für Mais aus Andesit, der eine rund tischförmig, der andere mit viereckig-gerundeter Platte, wobei die vier Beine sowie zwei Handhaben, den Kopf und Schwanz sowie die Beine eines Jaguars darstellen, ein ungemein schönes Stück. Das übrige ist Töpferei; ein grosser Topf mit Bilderschrift in Malerei; Schalen mit Dreifuss; kleinere bemalte Töpfchen, sowie sitzende Figuren von Hund und Affe und die üblichen Tonpfeifen in Gestalt eines Vogels. Alles sehr gut erhalten und elegant im Stil. Die Gegenstände stammen aus Gräbern der Changuinas-Indianer der Ebene von Terraba, und die mit der Sammlung eingesandten Durchschnitte und Beschreibung der Grabanlagen geben Aufschluss über die Art und Weise der Bestattung in Kistengräbern, die manche Parallelen zu unsern einheimischen prähistorischen Grabfunden zeigen. Wir hoffen in der Folge ein ganzes Grab zu erhalten, so dass dasselbe hier rekonstruiert werden kann. Herrn Ortiz aber wie Herrn Locher sei der verbindlichste Dank ausgesprochen.

Auch die europäischen Sammlungen haben im Berichtsjahr Zuwachs erhalten, der sich gut an die bisherigen Bestände anschliesst. Wie im Eingang erwähnt worden ist, musste die bosnisch-herzegowinische Sammlung zum grössten Teil magaziniert werden, um

der Tabakpfeifensammlung von Wattenwyl Platz zu schaffen. Dieses Schicksal erstreckte sich auch auf die fünf interessanten Trachten. An ihre Stelle sind nun zwei Kostüme aus Montengro getreten, eine Männer- und eine Frauentracht der vornehmern Kreise, aber streng nach nationalem Schnitt. Beide sind Geschenke von Frl. L. Neukomm, die jahrelang als Erzieherin am Hofe Nikitas tätig gewesen war. Reiche Stickerei verziert die äussern Teile; namentlich die boleroartigen Jäckchen der Frauentracht strotzen von Gold, das sich auf dem schwarzen und roten Sammet scharf abhebt. Die beiden Stücke haben, als von allergrösster Aktualität, nicht verfehlt, die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich zu ziehen.

Ganz anderer Natur und Herkunft sind die übrigen Gegenstände, welche wir für Europa zu verzeichnen haben. Es betrifft eine Anzahl durch den Tausch mit dem Museum Basel erworbener Objekte aus Lappland. Sind es vorläufig auch die ersten und nur bescheidenen Anfänge einer Lapplandsammlung, die wir schon des Zusammenhanges mit Grönland wegen in Zukunft pflegen müssen, so sind es andrerseits in all ihrer primitiven Art interessante Zeugen borealer Kultur. Das Hauptstück ist eine aus Holz und Leder gefertigte Kinderwiege, die irgendwo aufgehängt wird; dann zeigen die Knochenbügel der Felltaschen und die Knochenschliesse eines Renntierkopfgeschirrs, wie der Lappe manches aus Knochen fertigt, wozu wir das Eisen benutzen; die Netzsenker und Netzschwimmer illustrieren eine bei uns unbekannte Verwertung der Birkenrinde; die Nähschnüre aus Kieferwurzeln, die Fischkonserven, kurz alles beweist die ungemeine Anpassung dieser nordischen Völker an ihre Heimat und das von dieser gelieferte Material und eine Unabhängigkeit von dem komplizierten Kulturgut des übrigen Europa, die uns staunen macht.

Unter den Erwerbungen für die Handbibliothek ist hier zu erwähnen das 1912 erschienene Prachtwerk: Orientalische Waffen und Rüstungen. Sammlung Henri Moser, Charlottenfels. Ganz davon abgesehen, dass das Werk uns für die Bestimmung unserer kleinen orientalischen Waffensammlung unschätzbare Dienste leistet, begrüssen wir es auch als eine bisher unerreichte Darstellung der Hauptstücke einer der wichtigsten orientalischen Waffensammlungen der Welt.

Zum Schlusse sei allen unsern Freunden und Mitarbeitern der herzlichste Dank ausgesprochen und wir hoffen zuversichtlich, dass sie auch in Zukunft bei dem schwierigen aber dankbaren Werk mithelfen werden; unsere Sammlung ist nun soweit, dass es zur lohnenden Pflicht wird, sie weiter auszubauen.

Dr. R. Zeller.

Zuwachsverzeichnis.

A. Asien.

Arabien: 1 Deckelkorb. Coll. Uebelhardt, Ankauf.

Vorderindien: Gefäss aus Cocosnuss auf geschnitztem Fuss; 2 kleine Elefanten aus Ebenholz. Coll. Uebelhardt, Ankauf.

Malakka: 1 Paar Sandalen. Coll. Uebelhardt, Ankauf.

Senoi-Sammlung aus Perak und Selangor: 2 Tragkörbe; 2 Kopfbänder, 4 schmale Banden und 2 bemalte Stücke aus Rindenstoff; 1 Gürtelschnur; 3 Haarnadeln aus Bambus; 2 Ohrpflöcke; 1 Nasenstäbchen: 12 Kämme; 2 Bambusgefässe; 2 Blasrohre, 2 Köcher mit vergifteten Pfeilen. Geschenk von Frau A. B. Watkins-Küpfer in Singapore. Eine Sammlung von 14 verschiedenen Hüten aus Singapore. Geschenk von ebenderselben.

Indonesien: Coll. Reinhard, Sumatra: Atjeh und Gajo: 1 Sirihtasche mit Anhängseln in Silber und Suassa; 2 Armbänder aus Silber; 1 Armring mit 5 Fingerringen; 2 Armringe mit Suassaeinlagen in Silber; 2 Armbänder aus Silber und Suassa; 2 Fussringe aus massivem Silber; 1 Haarschmuck aus Silber; 1 Armband aus Gold mit Steinen; 1 Brautarmband, Gold und Kupfer; 1 konische Brosche aus Gold; 1 Haarschmuck aus Gold; 2 goldene Ohrringe mit Steinen; 4 Ohrringe aus Horn; 3 Haarnadeln aus Gold und Messing; 1 Goldmünze; 1 Schamschürzchen aus Silber; 1 Bauchkette aus Silber und Suassa; 2 silberne Sirihbüchsen; 1 Sirihdose aus Messing; 1 Pflug; 1 Reisstampfe; 1 Cocosreiber; 2 Sicheln; 2 Reismesser; 1 Traggestell für Sirih; 1 Modell einer Reisstampfe; 1 Modell eines Reisspeichers; 1 Hausmodell; 1 Wasserkochgefäss; 1 Reiskocher; 1 Reisdämpfer; 1 Fischkocher; 1 Gemüsekocher; 1 Küchentopf; 1 Essenträger; 1 Präsentiertisch; 1 Messinglampe; 1 Bund Ahlen: 2 Bünde Schlüssel; 1 Sicherheitsschloss; 1 Satz Sirihbüchschen; 1 Feuerzeug; 1 Meissel; 1 Männerjacke der Gajo; 1 ebensolche, reich gestickt; 1 Gajohose; 1 Frauenjacke; 2 Sarongs; 2 Frauenschärpen; 1 Kopftuch; 1 Reiswanne; 3 Hüte; 1 Reissack; 1 Schlafmatte mit Kissen; 1 Gajoschlafmatte; 1 Kissenüberzug; 1 gestepptes Sitzkissen; 2 einfache Sitzmatten; 3 drei- und vierfache Sitzmatten; 5 geflochtene Sirihsäcklein; 1 geflochtenes Zierstück; 1 bestickter Beutel; 3 Schmuckstücke aus Glasfiligran. Alles Geschenke von Dr. Max Reinhard, d. Z. in Batavia.

Celebes: 1 Deckelkorb aus Menado; 1 Gürtelblech aus Silber; 2 silberne Fingerringe; 1 Kalkkalebasse; 1 Knochenstössel für Sirih; 1 Reismesser; 2 Eisensporne für Hahnenkämpfe; 1 Besen aus Hornkoralle. Alles aus Makassar. Ankauf.

Philippinen: Coll. Uebelhardt: 1 grosse Matte; 1 Hornplättchenpanzer eines Häuptlings; 3 Schlachtbeile; 5 verschiedene Kurzschwerter; 4 Sulukrisse; 3 Kampilane; 5 Dolche und Dolchmesser; 1 Haumesser; 2 Messer; 1 Schild; 5 Wurfspeere; 6 Lanzen; 3 Bogen; 13 Pfeile; 1 Tonpfeifchen; 1 Amulett; 1 Betelbüchse; 3 Löffel; 1 Ebenholzstock; 1 Elfenbeinfächer; 2 Palmblattfächer; 1 Couriertasche; 1 Taschentuch; 1 Gürtel; 1 Cocosmantel; 1 Pflanzerhut; 1 Hut aus

Palmblatt; 1 Frauenhut; 1 Musikinstrument; 1 Modell eines Landhauses; 1 Koran; Ankauf von Constantin von Arx in Montreux.

China: 1 Bildsteinvase; 1 Uniform; 1 Uniformrock; 1 grünseidene Fahne; 1 Paar Schuhe; 1 Mütze; Coll. Uebelhardt Ankauf. 1 Säbel; 2 Essbestecke; 1 Brille; 1 Kompass; 1 Sicherheitsschloss; 1 Specksteinfigur; 1 sog. Münzenschwert, Legat der HH. Ol. und Osk. v. Wattenwyl in Paris; 1 rotseidener Ehrenschirm, Geschenk von Missionar Maier in Bern.

Japan: 1 Lanze. Coll. Uebelhardt, Ankauf.

1 Kurzschwert; 1 Lanze mit Futteral; 1 Spiegel; 1 Donnerkeil. Legat der HH. Olivier und Oskar v. Wattenwyl in Paris.

1 Blumenvase mit Edelmetalleinlagen; 2 Tassen (Bankoyaki); 1 Plättchen (Nabeshima); 1 Weihrauchdose; Lack mit Perlmutter; 1 Tabakbeutel aus Leder. Deposita von Hans Spörry in Zürich.

B. Afrika.

Nordafrika: 1 Fliegenwedel; 2 Fussreiber aus Aegypten. Legat von Ol. und Osk. v. Wattenwyl in Paris.

1 Lendenschnur aus gelben Glasperlen. Durch Tausch erhalten.

Französisch Guinea: 1 Pulverhorn; 1 Tasche (beides Mandingoarbeit). Legat von Ol. und Osk. von Wattenwyl in Paris.

Portugiesisch Westafrika: 1 Ahnenbild von den Bissagos-Inseln. Geschenk von H. Ryff in Paris.

Sierra Leone: 12 Steinidole. Geschenk von ebendemselben.

Goldküste: Faserrock eines Fetischpriesters. Geschenk von Missionar Schimming in Brugg.

Exportprodukte der Goldküste (Hirse, Ingwer, Cacao, Kautschuk). Geschenk von Missionar O. Laedrach in Bern.

Nigeria: Steinperlen (Kari Yagutu) aus Bornu; ebensolche (Kari Kangale) Bornu; Muschelperlen der Budduma; Lendengürtel (Hanjum Batura) Bornu; 1 Dilari (Millefioriperle) Bornu. Durch Tausch mit dem Museum in Basel erhalten.

Ostafrika: Rohrpfeife der Babunas (Semlikittal); Armring aus der Sohlenhaut des Elefanten, Wakamba, durch Tausch mit dem Museum in Basel erhalten.

Abessinien: Coll. Michel: 1 Elfenbeinkamm; 2 Haarkratzer aus Elfenbein; 1 Ueberwurf (Bulloko); 1 silberne Krone; 1 Löwenmähne (Mergef); 2 Fliegenwedel; 1 Ueberwurf (Lemd), silbergestickt; 1 ebensolcher mit Stickerei; 1 Kriegshemd aus Seide; 2 Säcke; 1 Bodenteppich; 1 Tischteppich: 1 Fleischhackbrett; 1 Kaffeemörser; 1 Kelle; 1 Salz- und Buttergefäss; 1 Butterbehälter; 1 Suppenkelle; 1 Fusswaschbecken; 1 gewöhnliches Waschbecken; 2 Trinkbecher aus Büffelhorn; 1 Büffelhorn für Honigwein: 1 Milchbecher; 1 Tonbecher für Milch; 2 geflochtene Milchtöpfe; 1 Hut aus Ensete; 2 Häuptlingskappen; 1 Frauengürtel; 1 Frauenhemd aus Ziegenfell; 2 Frauenschürzen; 3 Mädchenschamschürzen; 1 Kupferhalsring; 3 Messingarmspangen; 2 Messingfusspangen; 2 Armringe; 1 Lendenschmuck aus Elfenbein; 2 Fliegenwedelgriffe (Elfenbein); 2 Gabeln zur Haarfrisur (Elfenbein); 4 Messerhefte aus Elfenbein; 1 Säbelgriff aus Rhinoceroshorn; 1 Feuerzeug; 2 Gofa-Messer: 2 Messer der Bako; 1 Messer der Reschiat; 1 Messerscheide der Wualamo: 1 Grabstockeisen; 1 Holzhacke; 4 Lanzen; 1 Tabakpfeife; 1 Buch «Die Lehren David» in amhar. Schrift. Ankauf von A. Michel in Adis-Abeba.

Obernilländer: 1 Lanze mit Antilopenhorn, Schilluk. Geschenk von Prof. Rütimeyer in Basel.

1 Durrawanne; 1 Mädchengürtel und 1 Tabakspfeife der Schilluk; 1 Schlagholz der Dinka. Erworben durch Tausch aus der Sammlung für Völkerkunde in Basel.

C. Australien und Oceanien.

Oceanien: 10 Steinbeile in Fassung, von verschiedenen Inselgruppen. Ankauf von A. Stuer in Paris.

Karolinen: 3 Wurfspeere; 3 Grasröcke; 1 Canumodell. Coll. Übelhardt, Ankauf.

Neuguinea: 1 Ahnenfigur und 1 Kalkspatel. Geschenk von F. Heinzelmann in Bern.

Bismarckarchipel: 2 Tubuan; 1 Duk-Duk; 2 lange und 2 kurze Masken der Baining. Geschenke von E. Timm in Matupi.

D. Amerika.

Costa Rica: 1 Reibstein für Mais mit Jaguarmotiv; 1 ebensolcher, rund; 1 Topf mit Malerei; 2 Schalen; 3 Gefässe; 1 Tonfigur: sitzender Affe; 1 ebensolche: Hund; 2 Tonpfeifen, als Vögel modelliert; 1 ebensolche, kreiselartig; 5 kleine Töpfchen. Geschenke von Enrique Ortiz in San José.

Peru: 2 Bronzefiguren. Geschenke von Fr. Heinzelmann in Bern.

E. Europa.

Montenegro: Tracht einer vornehmen Montenegrinerin; Tracht eines vornehmen Montenegriners; 2 seidene Schärpen. Geschenke von Frl. L. Neukomm in Zürich.

Finnisch-Lappland: 1 Kinderwiege; 2 Knochenbügel für Felltaschen; 1 Knochenschliesse; Fäden aus Kieferwurzeln; 1 Netzsenker; 1 Serie Netzschwimmer; 1 Stück Farbholz zum Beizen der Netze; 2 Stücke getrockneten Fisches als Konserven. Erworben durch Tausch mit der Sammlung für Völkerkunde in Basel.

F. Varia.

1 Sammlung von za. 600 Tabakpfeifen der verschiedenen Länder und Völker. Nebst allerlei andern Rauchutensilien (Tabak in Originalpackungen, Feuerzeuge etc.). Legat von Olivier und Oskar von Wattenwyl in Paris.

G. Handbibliothek.

Geschenke:

Smithonian-Institution: 27. Annual Report.
» » Bureau of Ethnology: Bulletins 47 und 52.

Von der Smithonian-Institution und der Direktion des Unterrichtswesens.

J. J. Snellemann: Huizen en Dorpen op Nias. Vom Verfasser.

Zeller, R.: Die Goldgewichte von Asante (Westafrika). Eine ethnologische Studie (Bässler Archiv, Beiheft III). Vom Verfasser.

Tauschverkehr.

Basel: Bericht über die Sammlung für Völkerkunde des Basler Museums für das Jahr 1911.

Leiden: Rijks Ethnographisch Museum. Verslag 1911.
Leipzig: Jahrbuch des städtischen Museums für Völkerkunde, Bd. IV.
Lübeck: XX. Jahresbericht des Museums für Völkerkunde.
München: Berichte des Kg. Ethnographischen Museums. IV.
Rotterdam: Museum vor land en volkenkunde. Verslag. 1911.
St. Gallen: Museum für Völkerkunde. 1910—1912.
Wien: Annalen des K. K. naturhistor. Hofmuseums. 1911.
Zürich: Jahresbericht der geographisch-ethnographischen Gesellschaft pro 1911/1912.

Ankäufe.

Alldridge: A transformed colony: Sierra Leone. 1910.
Barrett S. A.: The material culture of the Clamath and Modoc Indians. 1910.
Lehmann, J. Flechtwerke aus dem Malayischen Archipel (Veröffentlichungen des städt. Völkermuseums in Frankfurt a./M. IV.)
Kimakowitz: Spinn- und Webewerkzeuge.
Krause, F.: In den Wildnissen Brasiliens. 1911.
Kümmel, O.: Das Kunstgewerbe in Japan. 1911.
Moser, H.: Orientalische Waffen und Rüstungen. Sammlung Henri Moser, Charlottenfels. 1912.
Stroehl, H. G.: Japanisches Wappenbuch. 1906.
Stuhlmann, F.: Ein kulturgeschichtlicher Ausflug in die Aures. 1912.

Abonniert sind:

Anthropos.
Bässler-Archiv für Völkerkunde.
Internationales Archiv für Ethnographie.
Zeitschrift für Ethnologie.